

AKTUELL

SPIELSUCHT

Mehr Prävention gefordert

Christiane Walerich

Ein Gesetz, das den Staat zur Spielsuchtprävention verpflichtet, und ein Jugendschutzgesetz, das wünschen sich die „Anonym Glücksspieler“.

Nach Schätzungen gibt es in Luxemburg circa 4.000-5.000 GlücksspielerInnen, deren psychosoziale Versorgung bisher kaum gewährleistet ist. Hinzu kommt eine mindestens ebenso hohe Zahl von Angehörigen, die Unterstützung brauchen. Glücksspiel und PC-Online-Abhängigkeit waren Thema einer Konferenz „Moderne Erkrankungen ... ihre Folgen, Behandlungsnotwendigkeit & Möglichkeiten“, zu der die Anlaufstelle für Spielsucht, die „Anonym Glücksspieler“, zahlreiche Experten geladen hatte.

Vor allem anderen fordert die Beratungsstelle, dass die staatliche Verantwortung für die Prävention von Spielsucht in einem Gesetz festgeschrieben wird. In Deutschland regelt der „Staatsvertrag zum Glücksspielwesen“ die Rahmenbedingungen für die Veranstaltung von Glücksspielen: Der Glücksspielstaatsvertrag, dessen Ziel es ist, die Spielsucht zu bekämpfen, ihre Entstehung zu verhindern und hierbei insbesondere den Jugend- und Spielerschutz zu gewährleisten, folgt dabei der Vorgabe des Bundesverfassungsgerichts, wonach das staatliche Glücksspielmonopol nur bei einer konsequenten Erfüllung der staatlichen Suchtprävention zu rechtfertigen ist. In Luxemburg gibt es kein derartiges Gesetz. Es wurde im Gegenteil dem Glücksspiel ständig weitere Entfaltungsmöglichkeit gegeben: Obwohl Glücksspiele in den 1970er Jahren aus den Gaststätten verbannt und auf das Kasino in Mondorf beschränkt wurden, kann man seit 2002 dank der Nationallotterie in den Gaststätten wieder ungehindert „Zubito“ spielen und demnächst auch Wettspiele wie zum Beispiel Pferdesportwetten. Nicht ein Cent von den dabei erzielten Einnahmen wird jedoch in die Spielsuchtbildung investiert. Selbsthilforganisationen wie die Anonym Glücksspieler müssen daher mit äußerst begrenzten Budgets auskommen. 2011 führten die Anonym Glücksspieler rund 250 ambulante Beratungen von Betroffenen und Familienangehörigen durch; zurzeit betreuen sie rund 50 Betroffene - all das mit

einem nur halbtags angestellten Psychologen. „Der Staat gibt einer nationalen Lotterie den Auftrag, das Spielwesen zu organisieren. Damit trägt er auch die Verantwortung in puncto Suchtprävention“, so Romain Juncker, Präsident der Anonym Glücksspieler, der darauf verweist, dass der Glücksspielmarkt immer größer wird und die Problematiken in Verbindung mit PC-Online-Spielen zunehmen. „Alle paar Minuten wird in einigen Cafés ein Pferderennen übertragen, wobei der finanzielle Einsatz von 1 Euro bis zu über 100 Euro reicht. Vermarktet wird das als neue Kultur“, kritisiert Juncker den Import. Es würden auf diese Weise neue Spieler in die Cafés gelockt, und dort werde auch Alkohol getrunken, mit dem Ergebnis, dass das Suchtrisiko zunehme und die verspielten Summen noch höher seien. Auch gebe es in Luxemburg keinen oder nur einen unzureichenden Jugendschutz. Die Nationallotterie stelle zwar eine Dokumentation über den verantwortungsvollen Umgang mit Glücksspiel zur Verfügung, aber Alterskontrollen würden in der Praxis kaum durchgeführt. Jeder Jugendliche könne problemlos einen Lottoschein einlösen. „Die Spielautomaten enthalten den Hinweis ‚Nicht unter 16 Jahren‘ - in Frankreich sind diese erst ab 18 Jahren zugänglich“, so Juncker, der sich für ein Glücksspielverbot für Personen unter 18 Jahren einsetzt. Und schließlich harre das Gesetz zur Privatinsolvenz noch immer seiner Verabschiedung, so dass es für verschuldete Spieler weiterhin kaum Auswege aus ihrer Situation gebe. Ob sich an dieser Politik in Luxemburg etwas ändert, muss sich zeigen, große Zuversicht kann man aber nicht haben. Erst kürzlich erklärte Pierre Bley, Präsident des Oeuvre Nationale de Secours Grande-Duchesse Charlotte: „Pour faire face à un marché en perpétuelle évolution et en présence d'une attente croissante des joueurs stimulés de surcroît par l'offre en ligne, les loteries d'Etat doivent constamment améliorer et adapter leur offre de jeux. [...] La Loterie Nationale est prête à commercialiser dans les années à venir, parallèlement à l'offre déjà en place, des jeux attrayants conçus en partenariat avec d'autres loteries d'Etat.“

SHORT NEWS

Honduras: Garantir la contraception d'urgence

L'Action Solidarité Tiers Monde (ASTM), le Cid-femmes et le Collectif « Si je veux » se joignent pour apporter leur solidarité aux femmes et filles du Honduras. Ils demandent aux responsables politiques honduriens de revenir sur leur décision de vouloir interdire l'utilisation de la pilule du lendemain. Cette interdiction criminalise les femmes mais aussi les professionnels du secteur médical et les menace d'une peine de prison pour « avortement ». Les trois associations demandent d'abolir le décret 54 du 2009 et de respecter l'expertise de l'Organisation mondiale de la santé qui indique que la pilule du lendemain n'est nullement à considérer comme abortive. Dans un jugement de février 2012, la Cour suprême hondurienne a donné le feu vert au Congrès pour élaborer des lois visant à appliquer l'interdiction de la pilule contraceptive d'urgence. Le Centre des droits pour les femmes (CDM), partenaire hondurien de l'ASTM, oeuvre pour le respect des droits de femmes en agissant contre la discrimination et la violence envers les femmes en renforçant la citoyenneté et en sensibilisant la population sur les droits sexuels et reproductifs. Dans ce contexte, le CDM (voir : <http://www.derechos-delamujer.org/index.php/cdm.html>) mène une campagne auprès des autorités honduriennes et au niveau international pour l'annulation dudit décret. L'action peut être soutenue en signant la pétition en ligne d'Avaaz.org : http://www.avaaz.org/fr/no_prison_for_contraception_fr

Biosprit-Lobby in der Sackgasse

Wie die Förderung des Biosprits durch die EU sich negativ auf Mensch und Natur auswirkt, darüber hatte die woxx mehrfach berichtet. Erstaunlich war, dass die Generaldirektion Energie sich taub stellte, obwohl die kritischen Studien immer zahlreicher wurden. Die jüngste Veröffentlichung zum Thema Transport und Treibhausgas hält fest, der Rückgriff auf Biosprit sei übersteuert und eine Berechnung der Kosteneffektivität angesichts der Nebenwirkungen sinnlos. Ein Festhalten am Ziel eines 10-Prozent-Anteils von Biosprit im Kraftstoffverbrauch erscheint damit unhaltbar. Vor zwei Wochen enthüllte die Online-Zeitschrift Euractiv, wie es überhaupt zu dieser Fehleinschätzung kommen konnte: Bei der Ausarbeitung der Direktive zu erneuerbaren Energien hatten sich die deutsche Automobil-Lobby und die französische Zuckeranbau-Lobby verbündet. Das 10-Prozent-Ziel sei für die Lobbies eine Art Kompensation für die Anhebung der CO₂-Grenzwerte und das Wegfallen von Agrarsubventionen gewesen, so Claude Turmes gegenüber Euractiv. Mit anderen Worten: Wogegen die NGOs sechs Jahre lang wissenschaftlich argumentierten, war eigentlich keine technokratische Fehlentscheidung, sondern ein politischer Kuhhandel.

woxx@home

Mélenchonite aiguë

Il ne vous aura pas échappé que depuis quelques semaines, un membre de notre rédaction présente les symptômes d'une infection nouvelle venue de France : la mélenchonite aiguë. Lorsqu'il a commencé à se présenter à la rédaction vêtu d'un complet noir et arborant une cravate rouge, nous avons pensé qu'il s'agissait d'une de ses lubies vestimentaires. Mais nous avons commencé à nous poser quelques questions lorsqu'il s'est mis à nous expliquer comment, une fois élu, il mettrait en place les institutions de la 6e république. Au collègue de travail lui demandant alors où étaient passées les cinq républiques d'avant le grand-duc, il aséna un « Tais-toi, larbin ! » peu sympathique. Et d'ajouter, avant de claquer la porte : « De toute façon, j'm'en fous. J'ai un meeting de 100.000 personnes au Knuedler ! ». Mais rassurez-vous. Depuis dimanche, il va bien mieux. Il a rangé sa cravate en attendant 2017 et nous enjoignant uniquement de « barrer la route à Sarkozy le 6 mai ».